

Forschung im Nationalpark Hohe Tauern

Forschung besitzt in den Hohen Tauern eine lange Geschichte. So ist das „Dach von Österreich“ schon seit rund 200 Jahren Gegenstand ernsthafter wissenschaftlicher Untersuchungen: Die erste Beschreibung der in diesem Gebiet vorkommenden alpinen Pflanzengesellschaften stammt z.B. aus dem Jahr 1800. Zur Zeit des Vorstoßes der Alpengletscher um die Mitte des vorigen Jahrhunderts rückte dann vermehrt die Erforschung der Pasterze sowie anderer Tauerngletscher ins Blickfeld der Naturwissenschaften. Mit dem Bau des damals höchstgelegenen Klima-Observatoriums Europas auf dem Hohen Sonnblick (3105 m) im Jahr 1886 begannen die heute mehr als 100 Jahre kontinuierlich durchgeführten Messungen meteorologischer, klimatologischer und glaziologischer Daten, deren Bedeutung von Anfang an weit über die Tauernregion hinausreichte. Heute werden die ursprünglichen Datenreihen um Messungen im Bereich der Umweltbeobachtung und -kontrolle sinnvoll ergänzt (bsp. Radioaktivität, Ozon, Luftschadstoffe).

Neben Glaziologen nutzten vor allem Geologen, Paläontologen und Mineralogen sowie Geographen und Biologen verstärkt die Hohen Tauern als vielfältigen und ergiebigen Forschungsraum. Spätestens seit der Vereinbarung von Heiligenblut 1971, bei welcher sich die drei Landeshauptleute von Salzburg, Kärnten und Tirol zur Errichtung eines länderübergreifenden Nationalparks in den Hohe Tauern bekannten, wurden viele Forschungsarbeiten bereits im Hinblick auf das künftige Schutzgebiet in Angriff genommen. So gewannen Fragestellungen, die sich v.a. den landschaftlichen Veränderungen, bedingt durch den Rückgang der Almwirtschaft, widmeten sowie Grundlagenerhebungen zur Verbreitung und Verteilung der Pflanzen- und Tierwelt mehr und mehr an Bedeutung.

Die nun vorliegende Bibliographie schafft eine fundierte Übersicht über die naturwissenschaftliche Erforschung der Hohen Tauern in den vergangenen zwei Jahrhunderten. Ich freue mich, daß mit dem Nationalpark ein wichtiger Impulsgeber sowie Förderungsmöglichkeiten geschaffen werden konnten, die dazu beitragen, diese wissenschaftliche Tradition aufrechtzuerhalten und zu neuen Zielen zu führen. Nicht zuletzt wird dieses hochaktuelle Werk eine bedeutende Grundlage zur fundierten Erarbeitung zukunftsweisender Fragestellungen für Management und Verwaltung des Nationalparks Hohe Tauern darstellen, mit dem Ziel der Erhaltung dieses großartigen Natur- und Kulturerbes. Mein besonderer Dank gilt daher allen, die zur Verwirklichung des vorliegenden Sonderbandes aus unserer Schriftenreihe „Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern“ beigetragen haben.

Landeshauptmann Univ. Doz. Dr. Franz Schausberger
Nationalparkreferent